

— Stuttgart, 8. Sept. Warum ist denn das Schweinefleisch so theuer? Dieser Tage kommt ein hiesiger Schweinehändler zu einem Müller und sieht dessen zwei fette Schweine an. Er möchte sie gerne haben, kann sich aber mit dem Müller über das Gewicht nicht einigen. Der Metzger schätzt beide zu 500 Pfund, der Müller höher. Nach langem Hin- und Herreden machte der Müller dem Metzger den Vorschlag, er solle 500 Pfund an den Schweinen umsonst, ganz frei haben, wenn er für jedes weitere Pfund einen Kronenthaler bezahle. Der Metzger geht auf die Sache ein und es wird ein schriftlicher Kaufvertrag aufgesetzt. Die Schweine werden gestochen und gewogen und siehe das Gewicht macht gerade 600 Pfund aus. 13 Pfund noch gelingt es dem Metzger durch Eingeweide und Abfall wegzubringen; gleichwohl kosten noch 587 Pfund Schweinefleisch 234 fl. 54 kr. baar. Schätzen kann fehlen!

— Ludwigsburg, 8. Sept. Einer nachträglichen Verfügung zufolge kamen vom 4. Reiterregiment gestern gar keine Pferde mehr zum Verkaufe, so daß die Zahl der gestern verkauften Pferde nur etwa 40, die Gesamtzahl der überhaupt verkauften ungefähr 140 beträgt. Der höchste Kauf, der gestern gemacht wurde, belief sich auf 24 Louisd'or. Der niederste Kaufpreis wurde mit 82. fl. für einen schönen siebenjährigen Rothschimmel bezahlt, der bei der diesjährigen Remontierung um 22 Louisd'or gekauft worden seyn soll, aber als gefährlicher Schläger und Beißer ausgemustert werden mußte.

— Ulm, den 7. Sept. Gestern zwischen 11 bis 12 Uhr fand die Einführung zweier Diakonissen aus dem Mutterhause Stuttgart in das Diensthötenkrankenhaus zur Krankenpflege statt; die eine ist für die äußerliche Abtheilung, die andere für die innerliche bestimmt. Sie wurden von den Mitgliedern des Diaconissenhauses, nämlich von 2 Geistlichen und der Oberin der Anstalt hieher geleitet. Empfangen wurden dieselben von den Vorständen des Stadt- und Stiftungsrathes, dem Verwaltung des Diensthötenkrankenhauses und den beiden Ärzten desselben. Die Einführung wurde mit Gesang und einer entsprechenden Rede sehr feierlich eingeleitet. Sie sind die ersten seit der Entstehung des Ordens im Lande, welche zur Krankenpflege in einem größeren Spital verwendet werden. Ihre Kleidung ist schwarz und weiß; die Zimmer der Diaconissen waren bekränzt und mit sinnigen Inschriften begleitet.

**B a d n a n g.**  
**Necker-Verkauf.**

Von den Gütern des Herrn Doctor Müller kommen am Donnerstag den 13. September 1855 Nachmittags 3 Uhr zum nochmaligen Aufstreich:  
 2/3 Mrg. 38,6 Rth. Acker am Nietenauer Weg, neben Schwanenwirth Köhle und Hirschwirth Häußermann, angekauft per Viertel um 50 fl.;  
 1/8 Mrg. 5,0 Rth. Acker am Nietenauer Weg,

neben Michael Pfizenmaier, angekauft um 80 fl. per Viertel;  
 7/8 Mrg. 39 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Schwanenwirth Köhle, angekauft um 50 fl. per Viertel,  
 wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 10. September 1855.  
 Stadtschultheißenamt.  
 S c h m ü l l e r.

**B a d n a n g.**  
**Beschäftigung für Weber.**

Diejenigen Weber, welche fähig sind Baumwollen-Waaren zu verfertigen, finden fortwährende Beschäftigung, und ertheilt Auskunft  
 J. F. Adolff.

**B a d n a n g. (Brod-Lage.)**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 34 fr.  
 Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 5 1/4 Loth.

**W i n n e n d e n. Naturalienpreise v. 6. Septbr. 1855.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	36	20	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	8	56	8	40	8	16
" Roggen . . .	14	56	14	24	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste, alte . . .	—	—	—	—	—	—
" " neue . . .	11	44	10	40	9	36
" Haber . . .	7	—	6	13	5	30
1 Eimer Gemischt . . .	1	30	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weischofen . . .	2	18	2	12	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	44	1	40	1	36

**H a l l. Naturalienpreise vom 8. Septbr. 1855.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	2	58	2	52	2	32
" Roggen . . .	2	15	1	55	1	36
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	58	1	48	1	45
" Gerste . . .	1	36	1	30	1	26
" Haber . . .	—	48	—	46	—	45
" Erbsen . . .	2	—	1	56	1	40
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 8. Sept. 1855.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	36	22	25	22	—
" Dinkel . . .	10	—	9	26	8	—
" Weizen . . .	21	36	21	36	21	36
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	54	13	33	13	—
" Gemischt . . .	14	6	14	6	14	6
" Haber . . .	6	40	6	15	6	—



Er erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badenang auf alle benachbarten Oberämter, z. B. Rarbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich  
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badenang und Umgegend.**

**Nro. 74. Freitag den 14. September 1855.**

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Königl. Oberamtsgericht Badenang.**

Die Schultheißenämter werden hiemit aufgefodert, die ihnen in Gantsachen zur Erledigung in pfandrechtlicher Beziehung schon längst übermächten Liegenschaftsverkaufs-Protokolle, Verweisungen und Kosten-Verzeichnisse unfehlbar binnen 8 Tagen bei Vermeidung eines Warboten erledigt anher einzusenden.  
 Badenang, den 13. September 1855.  
 Königl. Oberamtsgericht.  
 Frölich.

**Oberamtsgericht Badenang.**

**Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand schwalltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rees in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangrechte, anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschloffen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.  
 1) Christoph Schä, Seiler v. Murrhardt, Freitag den 12. Okt. 1855 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt.  
 Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

- 2) Georg Weller von Althütte, Samstag den 13. Oktober 1855 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
  - 3) Gottlieb Eckert, Weber von Unterweissach, Samstag den 20. Oktober 1855 Morgens 8 Uhr zu Unterweissach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 4) Wilhelm Wahl, Weber von Rosstalg, Freitag den 26. Oktober 1855 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 5) Gottlieb Wilhelm Steinhilber von Rosstalg, Freitag den 26. Oktober 1855 Morgens 10 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
  - 6) Friedrich Kummer, Schuster von Sulzbach, Montag den 29. Oktober 1855 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- Den 5. 10. September 1855.  
 Königl. Oberamtsgericht.  
 Frölich.

K u r s e n h o f, Gemeindebezirk O r o s a s p a c h.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Concursache von Christoph Kurs,





Bauer vom Fürstenhof, kommt dessen gesammte Liegenschaft an Haus und Feldgütern am Freitag den 5. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Großaspach zum Verkauf. Es sind namentlich:

- auf dem Fürstenhof an der frequenten Straße nach Ludwigsburg: die Hälfte an einem Bohnhaus, einer Scheuer und an einem Waschkhaus; sodann
  - 1/2 Brtl. 5 7/8 Rth. Hofraum,
  - 14 Mrg. 1 Brtl. 3/4 Rth. fürlich gebaute Acker,
  - 4 Mrg. 1 Brtl. 2 3/8 Rth. zweimädige Wiesen und
  - 1 1/2 Brtl. 9 5/8 Rth. Baum- und Küchengarten.
- Auf der Markung Großaspach:
- 3 Mrg. 1 1/2 Brtl. 44.8 Rth. Acker und
  - 1 1/2 Brtl. 19 Rth. Weinberg.
- Auf der Markung Zwingelhausen:
- 2 Mrg. 15.6 Rth. Acker.

Alles in gutem Zustande, Gegenstand des Verkaufs, der Gesamt-Anschlag dieser Realitäten ist 5343 fl. und werden dieselben, je nach dem sich Liebhaber zeigen, im Ganzen oder stückweise abgeben. Auswärtige, der Verkaufskommission nicht bekannte Kaufs Liebhaber haben sich vor der Verhandlung mit obrigkeitlichen Zeugnissen über einen entsprechenden Vermögensbesitz auszuweisen.

Den 29. August 1855.

In oberamtsgerichtl. Auftrag: Königl. Gerichtsnotariat Badnang. Winter.

Sulzbach, Gerichtsbezirks Badnang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Ganttsache des Friedrich Bosch von Sulzbach ist zum zweiten Verkauf der vorhandenen Liegenschaft Tagfahrt auf

Montag den 1. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und wird die Verkaufs-Verhandlung über sämmtliche Liegenschaft, des Zusammenhangs wegen, diesmal auf dem Rathhause zu Sulzbach vorgenommen, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Hinsichtlich der Beschreibung und des Anschlags der Liegenschaft wird sich auf die Nummern 56, 59, 62 und 64 des Murrthalboten bezogen.

Unterweissach, den 18. August 1855.

Amtsnotar. Reimann.

Hofsweller.

**Gläubiger = Aufruf.**

Ansprüche an das bisher pflegschaftlich verwaltete Vermögen des Johann Christoph Ackermann in Ameria, Sohn des weil. Gottfried Ackermann von Hofsweller, welche nicht binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend gemacht werden, können bei der Vermögensausfolge an den Bevollmächtigten nicht beachtet werden.

Den 10. September 1855.

F. Amtsnotariat Unterweissach.

Dietter, Pf.

**Bürgerauschuss = Wahl.**

Aus dem Bürgerauschuss treten aus; die Deputirten Reuter, Nebelmesfer, Currlin, Köhle, Hahn, Bärner und Lehmann, und bleiben in demselben zurück:

der Obmann Berthold, und die Deputirten Kunderger, Lehmann, Eberhardt, Winter, Schächtele, Weismann und Schneider.

Die Ergänzung der austretenden Mitglieder auf die Jahre 1855/57 findet durch Wahl in geheimer Abstimmung mittelst persönlicher Abgabe von Stimmzetteln, worauf also 7 Deputirte benannt seyn müssen, am Mittwoch den 19. Sept. d. J.

Stadt, und werden hiezu alle stimmberechtigten Einwohner der hiesigen Gemeinde mit dem Anfügen auf das Rathhaus eingeladen, das gegen die Nichterscheinenden das Ungehorsamsverfahren eingeleitet, wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht die erforderliche Zahl von Stimmen abgegeben wird.

Die Wahlhandlung beginnt Morgens 8 Uhr und wird Abends 6 Uhr geschlossen.

Den 11. September 1855.

Stadtschultheißenamt.

Schmütle.

**Badnang. Liegenschafts = Verkauf.**

In der Executionsfache gegen Christine Wenger von hier, kommt am Freitag den 5. Oktober d. J.

Nachmittags 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

3 1/2 Rth. Gras- und Baumgarten ob der Eckertlinge, neben Jakob Eckstein und Lorenz Reinsfrank, Anschlag 35 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. September 1855.

Stadtschultheißenamt.

Schmütle.

**Badnang. Liegenschafts = Verkauf.**

In der Executionsfache gegen Weber Gottlieb Strauß von hier, kommt am 15. Oktober d. J.

Nachmittags 3 Uhr im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2/3 Mrg. 22.6 Rth. Wiesen an der Weiffach, neben Friedrich Schweikert und Wilh. Strauß, Anschlag 36 fl. und angekauft um 27 fl.

1/3 Mrg. 40.0 Rth. Acker in der hintern Thau, neben Jakob Pfingger und Johannes Schlagenhauß, Anschlag 30 fl. und angekauft um 15 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 12. September 1855.

Stadtschultheißenamt.

Schmütle.

**Badnang. (Haus = Verkauf.)**

In der Executionsfache gegen David Gaiser, Schuster von hier, kommt am Samstag den 6. Oktober 1855

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 1/2 an einem Wohnhaus auf der Staig, neben David Griefinger, Anschlag 150 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. September 1855.

Stadtschultheißenamt.

Schmütle.

Murrhardt.

**Gläubiger = Aufruf.**

Jacob Krafft, Kaufmann von hier, und dessen Ehefrau Caroline, geborne Wieland, wollen mit Familie nach Nord-Amerika auswandern und können die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Es ergeht daher an alle diejenigen Personen, welche ein Forderung an den Ehemann oder an die Ehefrau zu machen haben, die Aufforderung, solche von heute an binnen 30 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 5. September 1855.

Gemeinderath.

**Lippoldsweiler, D. A. Badnang. Liegenschafts = Verkauf.**

Die unterzeichnete Stelle verkauft am Mittwoch den 19. September 1855 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Lippoldsweiler im öffentlichen Aufstreich:

- a) das frühere Johann Adam Starke'sche Anwesen, bestehend in Haus, Scheuer und Backofen, 1 Garten, 3 Aekern, 2 Weinbergen und 1 Wiese
- b) den früheren Jakob Schneiderschen Antheil am Sauerhof.

Der Zuschlag oder die Nichtgenehmigung wird sogleich nach beendeter Aufstreichsverhandlung ausgesprochen, daher weder ein Nachgebote angenommen wird, noch ein weiterer Aufstreich stattfindet. Von den Verkaufsgegenständen kann durch Hrn. Gutsausseher Welz in Lippoldsweiler Einsicht genommen werden, mit welchem auch ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden kann.

Württemb. Sparkasse: Consulent Schönhardt.

**Allmersbach, Oberamts Badnang. Futter = Verkauf.**

Am Rathhaus-Festtag den 21. d. M., Morgens 7 Uhr werden auf hiesigem Rathhause circa 80 Centner Futter wegen Rassenrückständen im Executionswege zum Verkauf gebracht.

Den 12. September 1855.

Schultheißenamt.

Allmersbach.

**Privat = Anzeigen.**



am Freitag den 21. September d. J. zu

**Unterweissach**

abzuhaltenden landwirthschaftlichen Feste.

Die ausgesetzten Preise sind aus Nr. 71 und 72 des Bl. ersichtlich. Jeder Bewerber um einen Preis in der Rindvieh- und Pferdezuft hat ein Zeugniß des Schultheißenamts darüber mitzubringen, daß er, oder sein im Bezirk wohnender Besitz-Besitzer, vorfabrer wenigstens ein Jahr im Besitze desjenigen Stückes ist, für welches er den Preis wünscht. Diese Zeugnisse dürfen weder den Viehwärtern, noch den Preisrichtern abgegeben werden, sondern die Eigenthümer des Viehs haben solche bei sich zu behalten, und nur dem Vereins-Vorstand auf Verlangen zu verabsolgen.

Der Ausschuss des landwirthschaftl. Vereins und die Preisrichter versammeln sich Morgens um 7 1/2 Uhr auf dem Rathhause zu Unterweissach und begeben sich von dort mit den bürgerlichen Collegien von Unterweissach in die Kirche, um dem um 8 Uhr stattfindenden Gottesdienste anzuwohnen, wozu auch andere Theilnehmer an dem landwirthschaftlichen Feste eingeladen werden, denn es ist des Landwirths erste Pflicht, dem Herrn für den gespendeten Segen zu danken. Nach dem Gottesdienste zieht der Ausschuss und das Preisgericht mit den bürgerlichen Collegien auf den Festplatz, an der Straße nach Badnang, gegenüber dem Hause des Herrn Revierförsters Seig.

Auf diesem Festplatz ist das zur Preismusterung bestimmte Vieh zu bringen und zwar Vormittags 8 Uhr.

Vieh, welches erst nach 10 Uhr ankommt, wird nicht mehr eingelassen und daher mit Preisen auch nicht mehr berücksichtigt.

An den Eingängen zum Festplatz und in den für jede Thiergattung bestimmten mit Tafeln und Aufschrift versehenen Abtheilungen des Festplatzes sind Wärter aufgestellt, welche das Vieh in die bestimmte Abtheilung führen, demselben eine Nummertafel nach der Zeit der Ankunft umhängen, es nach den Nummern stellen und an die Planken binden. Die Farben sind gut zu fesseln. Die Aufsicht auf dem Festplatz wird geführt von den Herren Forstwart Gorttschid, Gerber Bantle und Adam Sanzenbacher.

Auf dem Festplatz sind die zu Preisen bestimmten Geräthchaften ausgestellt, auch werden schöne Feld- und Garten-Erzeugnisse, sowie landwirthschaftliche Geräthe zur Ansicht dort aufgestellt werden.

Von den Dienstreibern, welche sich um Preise



beworben haben, sind nur diejenigen zum Erscheinen beim Feste genöthigt, welche hiezu noch besonders vorgeladen werden, allen übrigen Preisbewerbern bleibt es dabei unbenommen, ob sie auf eigene Kosten und ohne Hoffnung auf einen Preis an dem Feste Antheil nehmen wollen.

Die Wettflieger haben sich spätestens Vormittags 9 Uhr bei dem Vereins-Vorstande auf dem Festplatze zu melden, und in anständiger Kleidung zu erscheinen; das Wettfliegen beginnt um 9 1/2 Uhr und wird hiezu nur der flandrische Flug verwendet.

Die Festtheilnehmer erhalten rosencorthe, der Ausschuss des Vereins und die Preisrichter weiße Festbänder.

Es ist erwünscht, wenn sich Pferdebesitzer beritten einfinden, und sie hätten sich bei dem für sie aufgestellten Festordner, Schukheiß Schiery von Althütte, zu melden.

Sobald das Preisgericht seine Geschäfte beendigt hat, werden denjenigen Thieren, welche nicht als preiswürdig erfunden wurden, die Nummern von den Viehwärtern abgenommen, ehe dieses geschehen ist, darf kein Thier vom Platze abgeführt werden. Das preiswürdig erfundene Vieh behält die Nummern und wird bekränzt.

Die Preise werden auf dem Festplatze von der Tribüne aus durch den Vorstand ausgetheilt, bei Abgabe der Viehpreise muß das betreffende Stück Vieh vorgeführt werden.

Sobald die Eigenthümer die Preise empfangen haben, wird das Vieh auf den freien Platz vor dem Rathhause abgeführt, wo die Nummerntafeln abgenommen werden. Nach der Preisvertheilung setzt sich der Festzug in das Gasthaus zum Lamm in Bewegung, wo ein einfaches Mittagmahl eingenommen wird, zu welchem jeder Festtheilnehmer hie durch eingeladen wird. Der Preis ist auf 36 kr. für die Person festgesetzt.

Zu dem Feste ist Jedermann, besonders aber die Mitglieder des Vereins, eingeladen.

Die Einwohner von Unterweissach ersuche ich, wenigstens in den Straßen, welche der Festzug begeht, ihre Wohnungen einfach zu verzieren. Laub dazu wird Herr Schultheiß Schlehner unentgeltlich abgeben.

Bachnang, den 13. September 1855.

Der Vorstand des landw. Vereins: Oberamtmann Hörner.

Heilbronn a./Neckar. Knochen aller Art, besonders Röhren- und Metzgerknochen, ferner Hornschläuche, Seimleder und Falls kaufe ich in jeder Quantität und zahle dafür stets die höchsten Preise. Gustav Meinhold im deutschen Haus.

**Bachnang: (Haus - Verkauf.)**

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Wohnhaus in der innern Aspacher Vorstadt, neben Michael Kunberger und dem Weg, aus freier Hand zu verkaufen und ladet Liebhaber zu sich selbst ein.

Christiane Langbein, Schuhmachers Ehefrau.

**Bachnang.** Guten Röhding hat zu verkaufen.

C. Fischer, s. gr. Baum.

**Bachnang.** Unterzeichneter empfiehlt sich in fertigen Press-Lüchern, und sind stets vorräthig zu haben.

Ludwig Ditz, Seilermeister.

**Bachnang.** Ganz guten

**Muß - Liqueur**

empfiehlt zu geneigter Annahme

Kauffmann, Conditior.

**Bachnang.** Ein 4 Jmi haltendes Fäßchen ist billig zu verkaufen, wo? sagt

die Redaktion.

**Das Bacharacher Messschiff von Anno 1720.**

(Eine Geschichte von B. D. von Horn.)

(Fortsetzung.)

Das Mittel war probat. Als am andern Tage der Ausscheller die Versteigerung im Winkischen Hause ausrief, kleidete sich Berlesid staltlich an und gieng in das Nachbarhaus, da die Versteigerung im Hause selbst vorgenommen wurde.

Das Haus wurde angesetzt und nach einigen Geboten, blieb Berlesid für 2700 Gulden Legibietender. Er trat an den Tisch und sagte: „Herr Stadtschreiber, schreibt mich nicht als Absteiger ein, sondern meinen Vetter Ferdinand von hier, dermalen in Frankfurt, ein.“

Alle Hälse wurden lang und Aller Augen richteten sich fragend auf Berlesid. Er lächelte.

Jetzt kamen die Ladeneintrichtungen zum Ausgehör. Auch diese steigerte Berlesid an. Als er das Protokoll unterschrieben hatte für Ferdinand, ergriff er Hut und Meerrobe und gieng hinaus auf seinen Berg, denn der Nachmittag war mild und schön.

Jetzt lief das Gerüchte von Dem, was geschehen war, wie ein Lauffeuer durch die Stadt und Niemand war betroffen, als Sophie, die Frau Rectorin, die völlig an Berlesid irre zu werden anfing.

Die neue Währ ließ die alte ganz vergessen und Berlesid hatte seine Absicht erreicht. Was er mit dem Ferdinand beabsichtigte, zu errathen, war die Aufgabe. Der Rector kam, ihn zu besuchen, allein Berlesid bedauerte, wie er ihm durch die alte Rosina, die er gehörig instruiert hatte, sagen ließ,

das er seinen Besuch nicht annehmen könne, denn er sich für immer verbitten lasse. Das war denn doch dem Rector zu viel. Schäumend vor Zorn, eilte er heim, seiner Sophie es zu berichten, die denn ihrer Galle recht den Jügel schiefen ließ.

„Er ist ein Narr geworden, die Sophie hat's auch gesagt“, war des Rectors Rede überall.

Unterdessen ließ Berlesid alle Bauhandwerker der Stadt kommen und übergab ihnen die Herstellung des Hauses, welches er von grundaus repariren ließ. Er schonte keine Kosten dabei und als Guckelchen endlich mit dem Messschiffe zurück kam, traute sie weder ihren Ohren, noch ihren Augen und die Brust schlug höher bei dem Gedanken, daß ihr des Geliebten Glück blühe und — das Ihre.

Alein in Berlesid war doch eine gründliche Veränderung vorgegangen. Er stand nicht mehr stundenlang am Fenster und blickte nach ihr, wenn sie drüben am Fenster saß und nähte oder strickte. Er kam nicht mehr herüber und als der alte Sidam ihm den Wein zahlte und das Darlehen zurückgab, da zahlte er für die Reise nach Frankfurt wie ein Fürst, also daß Sidam das Geld nicht annehmen wollte und es nur gezwungen that. Darauf mußte Rosina eine Extrastasche holen und als Beide vertraulich bei einander saßen und Sidam nun die Eröffnungen wegen der Vermählung zu empfangen halb hoffte, halb fürchtete, sagte Berlesid:

„Herr Nachbar, Ihr wisset, Alter schämt vor Thorheit nicht. Mich hat etwa vor vier Wochen, als wir in meinem Berge bei einander waren, die Angel der Thorheit gekochert, daß ich nach an's Heirathen dachte, und zwar waren, wie Ihr wisset, meine Gedanken auf Euer Töchterlein gefallen. Davon bin ich nun kurirt und das ist der Segen der Reise mit dem Messschiffe. Euch bin ich viel zu Dank verpflichtet, einmal weil Ihr mir das Zutrauen schenktet und nichts gegen meine Absichten einzuwenden hattet, sodann dafür, daß Ihr mich zu der Reise beredetet, die mir die Augen geöffnet hat. Ich will dem Glücke Eures Kindes, das mich doch nur gezwungen genommen hätte, nicht im Wege stehen und ledig leben und bleiben. Das soll aber unser gutes Einvernehmen und nachbarliche Freundschaft nicht stören, darauf geb' ich Euch die Hand.“

Er reichte sie dem Schiffer, der in der größten Berlegenheit war und nicht wußte, sollte er traurig seyn oder sich freuen. Er, für seinen Theil, hätte es gerne gesehen, denn solch einen Schwiegersohn bekam er nicht wieder; aber freilich hatte ihm Guckelchen auf der Heimfahrt ohne Hehl gesagt, sie werde lieber sterben als des Alten Frau werden, und wie es mit dem Ferdinand stand, wußte er auch genau, viel genauer, als früher.

Die unangenehme Stellung Sidams bei diesen Eröffnungen wurde dadurch gehoben, daß der Stadtschreiber eintrat, um nach Berlesids Wunsch die Ausgleichung seiner Forderungen an die Winkische Nachlassenschaft mit dem zu zahlenden Kauffilling vorzunehmen. Er schob sich und hinterbrachte seiner Tochter die Sache, die seelenfroh war, während der Vater ihr über die Behandlung Berlesids auf

dem Schiffe nachträglich noch einmal den Tertias und den Rummel rieb, wie er es während der Fahrt selbst mehrmals insgeheim gethan hatte, ohne aber den geringsten Erfolg zu erzielen.

Niemand bedauerte aufrichtiger und aus treuerem Herzen diese Wendung der Dinge, als der eheliche Cantor und seine Frau, die ihrer Pathe großes Glück frohlockend beglückwünschten.

Berlesids Herz war seitdem leicht und froh. Er sang und pffif sogar, wenn er nicht rauchte, was Rosina nie erlebt hatte und nicht veräumte, der Jungfer Guckelchen zu berichten, die sich so herzlich darüber freute, daß auch diese Freude der alten Rosina ein Räthsel blieb.

In Berlesids Thun war auch darin eine Aenderung eingetreten, daß er, obgleich das Wetter noch lange hin schön blieb, nicht mehr auf seinem Berg, auf sein Lieblingsplätzchen, gieng. Das hatte aber seinen Grund darin, daß es mit Pitt's Bekanntschaft auch herausgekommen war, wo er seinen Wein verborgen hatte. Damit war ihm ein Reiz des Plägkeins geraubt. Er lebte überhaupt eingezogener und stiller; gieng bloß zu den Arbeitern im Nebenhause und leitete die Einrichtung, und Abends machte er einen Spaziergang. Begegnete ihm da der Herr Rector und seine Ehehälft mit der von ihnen unzertrennlichen Raisonnirradpel, so war Berlesid höchst höflich, aber von drüben herüber grollten ihn zornige Blicke und Gesichter an und lachend sagte er oft: Die Sophie hat's auch gesagt!

So kam denn der Herbst, welcher dem alten Herrn vielfache Beschäftigung brachte. Das Haus war nun fix und fertig und er war froh, daß er hierin Unterhaltung fand. Noch vor Weihnachten traf Ferdinand ein und wohnte bei dem Herrn Vetter. Gränzenlos war seine Dankbarkeit, als ihn Berlesid in das Haus seiner Lehre führte, ihm die Einrichtung zeigte, die trefflich und zweckmäßig war und ihm damit die quittirte Kaufsumme und somit das Haus zum Geschenke machte. Thränen entströmten den Augen Ferdinands, der ohne dieses Ereigniß das Ziel seiner Wünsche in weiter, dunkler Ferne hätte liegen gesehen.

„Nur Eins“, sagte Berlesid, „habe ich von Dir zu verlangen. Du bist ein Schüler des Rectors und bist wohl einmal zu ihm gegangen. Ich kann ihn nicht leiden. Versprich mir, daß Du keinen Verkehr mit ihm haben willst.“

Das that Ferdinand und Berlesid eröffnete ihm, daß er die völlige Einrichtung seines Geschäftes befreiten werde. (Schluß folgt.)

**Tages - Ereignisse.**

Paris, Montag den 10. Septbr. Aus der Prim vom 9. Sept., 8 Uhr Abends, (die gestrige Botschaft war aus Barna vom 9.) berichtet Bessier: Heute theile ich mit, daß der Feind seine Dampfes versenkt. Das Werk der Expedition dauert fort unter dem Feind unserer



Bomben. Minen springen Schlag auf Schlag und gebieten mir, das Eindringen in den Platz zu verschieben, der weit und breit ein Brandherd (vaste foyer incendie) und nahe umschlossen ist. Gortschakoff hat einen Wasserstillstand nachgesucht, um die Verwundeten wegzuschaffen. Alles geht gut. An der Tschernaja sind wir auf der Hut. (Tel. Botsh. d. S. M.)

Paris, Dienstag den 11. Sept. Belisier vom 9. Der südliche Theil von Sebastopol existirt nicht mehr. Die Russen haben ihn geräumt nach seiner Zerstückung; die Verteidigungswerke sind in die Luft gesprengt. Der große Erfolg gehört den Truppen Bosquets; Ras Mahon hat großen Theil an der Ehre des Tages. Bruat bestätigt die Verlenkung der russischen Kriegsschiffe; die Quarantänebatterien in die Luft geschoßen. Die verbündeten Flotten haben 1200 Bomben geworfen, welche Explosionen und ausgebreitete Feuerbrünste verursacht hatten. Unsere Soldaten haben sich über die Wälle der verlassen Stadt ausgebreitet. (Tel. Botsh. d. S. M.)

Paris, Donnerstag den 13. Sept. Belisier ist zum Marschall ernannt. Derselbe schreibt aus der Krim vom 10. Sept.: Ich habe heute Sebastopol durchheilt. Die bloße Besichtigung der Dertlichkeiten ergibt den Umfang unseres Sieges. Die Vielfältigkeit der Verteidigungswerke überschreitet jede bekannte Thatsache. Unserem Material und Etablissemments sind in unserer Gewalt. Morgen werden unsere Truppen die Stadt besetzen; Die Soldaten feiern ihren Sieg unter den Ruinen; Es lebe der Kaiser. (Tel. B. d. S. M.)

Sebastopols Fall berichtet jetzt auch Gortschakoff; in der unten folgenden Depesche meldet er Näheres über die Verbrennung der Flotte, über den Rückzug aus der Stadt über den Meerbusen nach dem nördlichen Ufer, welches verschiedene Forts, Lager und Depots trägt, aber ein Theil vom eigentlichen Sebastopol nicht genannt werden kann. Ob Gortschakoff im Sinne hat, sich hier zu halten, ob im Bejahungsfalle die Allirten ihn auf dem Plateau zwischen Belbel und der Sebastopoler Bucht zu belagern gedenken, wird wohl schon die nächste Zeit entscheiden. Wir haben schon bemerkt, daß dies eine ganz neue Unternehmung bilden würde, welche von Eypatoria her oder durch die Ueberschreitung der Tschernaja und darauf folgende Fortsicherung der Mäckenziehöhen einzuleiten wäre. Sebastopol als Seefeste, als Sitz einer großen Seemacht ist sammt dieser zerstört, das nächste Ziel der Allirten erreicht, eine Unternehmung gegen die Nordforts also nicht die notwendige Vollendung des bereits Erzielten. Gerade aus 50 Wochen, vom 24. Sept. 1854 bis 9. Sept. 1855, 49 Wochen seit Ankunft der Tartarenbotschaft, hat die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Unternehmung gedauert, die gar keine eigentliche Belagerung, sondern der Kampf zweier verschanzter und stark besetzter, im Rücken

für alle Zufuhren offener Lager gewesen ist. Nach Großartigkeit und Vielfältigkeit der wirksam gewordenen, zerkörenden Kräfte, nach eigenthümlicher Mischung der Thätigkeit der Land- und Seestreitmacht, nach Muth und Ausdauer der Belagerten wie der Belagerer ist gewiß Ähnliches noch nicht dagewesen. Der Schlusakt hat nur anderthalb Tage gedauert; am Mittag des acht en Septbr. (nicht des neunten, wie man nach den bisherigen französischen Botschaften vermuthen mußte) begann der Sturm; am späten Abend des neunten war Sebastopol nur noch ein Haufen bluttriefender Trümmer, wie unten Gortschakoff sagt. Das entsetzliche Schaugemälde, das sich in dem Rahmen dieser 36 Stunden und auf dem Raum von nicht ganz einer Quadratmeile zusammenträngt, mit den entsetzlichen Entladungen einer Hunderte, ja Tausende von Geschützen zählenden Artillerie, mit den Sprengungen von Mienen, Schanzen und Forts, mit wohl 200,000 Menschen im Vorder- und Hintergrunde, mit dem grauenhaften Anblick unzähliger Verwundeter, Verstümmelter, Sterbender, Ertrinkender, mit den Gefahren und Schrecken eines Rückzugs über eine von Flammenschein und Blut geröthete, von den Kugeln durchgepeitschte Meeresbucht — dieses Gemälde mag sich einstweilen die Phantasie des Lesers zusammensetzen, bis es (nach Verlauf von 10—14 Tagen) möglich seyn wird, dasselbe auf Grund genauer Einzelberichte nach der Wirklichkeit aufzurollen. (S. M.)

Die Allg. Ztg. bringt folgende tel. Botschaft: Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 8. Sept., Mittags: „Der Feind empfängt stets neue Verstärkungen; das Bombardement ist sehr heftig.“ Ferner vom 8. Sept. Abends 10 Uhr: „Die Besatzung von Sebastopol hat heute, nachdem sie einem höllischen Feuer ausgesetzt gewesen, sechs Stürme abgeschlagen; es war ihr aber unmöglich, den Feind aus der Bastion Korniloff (Malatoff) zu vertreiben. Unsere braven Truppen gehen, nachdem sie bis zum äußersten Widerstand geleistet, in die Nordseite von Sebastopol über. In der Südseite findet der Feind nur bluttriefende Trümmer.“ Vom 9. Sept.: „Der Uebergang der Garnison aus der Süd- auf die Nordseite ward mit außerordentlichem Erfolg bewerkstelligt. Wir haben bei dieser Gelegenheit nur etwa 100 Mann verloren. In dem Südtheile der Festung ließen wir nur 500 Schwerverwundete zurück.“

Die „Times“ meldet: „Petropaulowsky sey am 15. Mai von den Allirten gänzlich zerstört, 51 Kanonen seyen genommen. Die Garnison sey entflohen mit den Kriegsschiffen Aurora und Orina nach dem Aurorafuß. Die Flotte der Allirten folgte ihnen bis dahin nach.“

Gras Resfelerode, der russische Minister des Auswärtigen, hat Urlaub erhalten. Das wundert alle Welt, daß jetzt gerade alle Hände voll zu thun gibt.

St. Peterburg, 30. Aug. In Moskau hat am 18. ein 24 Stunden lang dauerndes Feuer 67 Häuser in Asche gelegt.

Paris, den 9. Sept. Der Urheber des Attentats heißt Drouon de Bellemare und ist 22 Jahre alt. Er ist gebürtig von Rouen, wo

er mit 16 Jahren als Commis in ein Handlungs- haus eintrat. Da er seinen Väteren besohlen hatte, wurde er zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, worin er aber nur sechs Monate blieb, da ihm der Präsident der Republik, L. Napoleon, aus Anlaß seiner Jugend den Rest der Strafe erließ. Dieser Gnade ungeachtet hörte man ihn oft sagen, daß er schwöre, L. Napoleon zu tödten. Nach verschiedenen Ausfagen hätte er zur Zeit des Staatsstreichs vom 2. Dezbr. mit den Aufständischen hinter einer Barrikade der Straße Rambuteau gekämpft. Man hatte in dieser Straße Anschläge an den Mauern mit der Aufschrift gefunden: Gründe weshalb Louis Napoleon zum Tode verurtheilt wurde. Als man den Urheber dieser Schrift suchte, stellte er sich selbst zur Bestrafung und wurde zu zwei Jahren Gefängniß in Belle Isle verurtheilt. Es war Bellemare. Nach Erhebung dieser Strafe kam er vor ungefähr sechs Monaten nach Paris und arbeitete als Commis bei einem Gerichtsvollzieher. Man hörte ihn oft vor seinem Schwur, den Kaiser zu tödten, sprechen. Gestern Abend gieng er zwischen 6 und 7 Uhr von Hause weg, um sich nach der italienischen Oper zu begeben. Es scheint, daß als er rufen hörte: es lebe der Kaiser! er den Wagen, in dem die Ehrendamen der Kaiserin sich befanden, für denjenigen des Kaisers anließ, denn ein Polizeigant bemerkte, daß er zwei kleine Päckchen aus der Tasche zog und fand gerade noch Zeit seine Arme zu halten, so daß die Schüsse auf den Boden giengen. Kugeln wurden keine gefunden. Er befindet sich jetzt auf der Concierrerie, und es scheint, daß er wahnsinnig ist; schon in Belle Isle wurde er von dem Gouverneur als etwas verrückt behandelt.

Paris, den 10. Sept. Neben den gewaltigen Nachrichten aus der Krim hat Anderes nur wenig Interesse, doch muß ich melden, daß ein Mißthuldi ger am Attentat verhaftet ist, und zwar seit gestern Morgen 7 Uhr nach langem Suchen. Er hat das Pulver hergegeben und die Pistolen geladen. Sein Name ist Lange; von Profession ist er Schuhmacher. Bei der Höllemaschinenafrage von der Reine. Blanche war er zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Bellemare hat Alles eingestanden. Es ist ein trotziger, sehr feck auftretender junger Mensch von mittlerer Statur und blonden Haaren; kleinen lebhaften Augen; widerwärtig aufgeworfenen Lippen, die ihm das Ansehen einer Bullböge geben. Der Nuntius stattete gestern Namens des diplomatischen Corps auf dem Ministerium des Aeußern Glückwünsche ab, aber mehr hat man höhern Orts auf Befragen nicht passend finden wollen, um nicht zu viel Aufhebens von der Sache zu machen. Auch ist es fast gewiß, daß der Thäter bloß in ein Narrenhaus gesperrt werden wird. (S. M.)

Man versichert, daß in der Industrie und in der Kunst-Ausstellung in Paris bereits für 10 Millionen Frs. Gegenstände verkauft sind. (Fr. Z.)

Dr. Barth, der berühmte kühne Reisende in nach jahrelangen gefährlichen Entdeckungsfahrten wohlbehalten in Marseille eingetroffen.

Paris, 10. Sept. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf der Eisenbahn zwischen Versailles und Paris (links Selneufer) ein großes Unglück. Ein Personenzug, welcher in der Richtung von Bellevue nach Paris fuhr, rieß auf einen von Paris kommenden Güterzug, wodurch der erstere aus dem Geleise kam und mehrere Wagen umgeworfen wurden. Von Augenzeugen wird mitgetheilt, daß bei Ankunft des nächstfolgenden Zuges schon 18 Tode unter den Trümmern der Wagen hervorgezogen waren, und daß eine große Masse von Menschen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten haben. (Kts. Z.)

Berlin, 9. Sept. Die Reise des Königs und der Königin nach dem Rhein kommt entweder noch Ende dieser oder zu Anfang der nächsten Woche zur Ausführung. Wie es heißt, beabsichtigen Ihre Majestäten, in Poissam noch erst die nahe bevorstehende Verbindung der Prinzessin Friedrich Karl abzuwarten. Die hohen Herrschaften verbleiben bis in den Oktober hinein theils auf Schloß Stolzenfels, theils in Köln und einigen anderen Städten des Rheinlandes. Namentlich ist es die Absicht des Königs, am 3. Oktober der feierlichen Grundsteinlegung zu der festen Rheinbrücke zwischen Köln und Deutz beizuwohnen. Während des Aufenthalts des Königs und der Königin am Rhein werden auch der Prinz und die Prinzessin von Preußen ihre Residenz von Koblenz behalten und erst später für einige Zeit nach Berlin übersiedeln. Demgemäß wird auch am 30. September der Geburtstag der Prinzessin und das daran sich reihende Verlobungsfest in Koblenz gefeiert. (F. Z.)

Heidelberg, 10. Sept. Nun kann ich Ihnen die sichere Mittheilung machen, daß die Luftschiffahrt unseres bad. Aeronautes Herrn C. Berginger glücklich von Statten gegangen ist. Er fuhr über den Kaiserstuhl, kam wieder in die Eisregion, bis er sich nach zweistündiger Fahrt in der Gegend von Heilbronn, auf der Gemarkung Duttenberg, 10 Stunden von hier, niederließ und mit seiner Reisegefährtin in der nahe gelegenen Stadt Gumbelshelm, wo er um 8 1/2 Uhr ankam, übernachtete. Heute Abend nach 5 Uhr traf er hier in Heidelberg ein. Vielfacher Aufforderung zufolge hoffen wir, Herrn Berginger nächsten Donnerstag zum Schluß des Festes hier nochmals sehen zu sehen, wo seine Auffahrt bei vollständig gefülltem Ballon schon 3 Uhr Nachmittags und ohne Zweifel mit stärkerer Begleitung stattfinden wird. Möge dies sein Bestreben nach Verdienst reichlichen Lohn finden. (B. L.)

Marschall Radeky, der jetzt 89 Jahre alt ist, feierte am 1. September in seltener Körper- und Geistesfrische sein 50jähriges Generaljubiläum. Er ist jetzt 70 Jahre lang Offizier und hat dringend gebeten, ihn endlich auf seinen wohlverdienten Ruheberren ruhen zu lassen.

Se. Maj. der König wird dem Vernehmen nach nächsten Sonntag den 16. wieder hier eintreffen. Man erwartet dann nach der Rückkunft Sr. Maj. das von Vielen sehr ersehnte Avancement im Offiziercorps.



3. Maj: die Königin wird nächsten Samstag von Friedrichshafen wieder in die hiesige Residenz zurückkehren und gleichzeitig auch S. P. S. die Prinzessin Katharina, Gemahlin des Prinzen Friedrich nebst Sohn, dem Prinzen Wilhelm, wieder hier eintreffen.

Stuttgart, 12. Sept. 3. Maj: die Königin der Niederlande wird heute Nachmittag zum Besuch der königl. Familie hier eintreffen und ihr Absteigquartier im Schlosse nehmen.

Die Ludwigsburger haben beschlossen, bei dem im November d. J. in Blochingen tagenden Sängerbund den Antrag zu stellen, daß das nächste Liederfest des schwäbischen Sängerbundes an Pfingsten 1856 in Ludwigsburg gehalten werde.

Womöbern, Schwarzwald. Von welcher grandioser Länge und Dicke die Tannen des Schwarzwaldes in jener Zeit; da der Ur und der Wolf und ähnliches ausgerottetes Gethier sich noch in den finstern Waldschluchten unterirdisch gewesen seyn mögen, davon mag folgendes als Beispiel dienen: Ein Bauer von Buchsberg, D. A. Freudenstadt, verkaufte ganz kürzlich neun Stämme Holz aus seinem Privatwald um volle 900 fl. Von diesen gab der stärkste einen 120 Fuß langen, Holländerstamm, mit 32 Zoll Durchmesser auf 60 Fuß Länge, und wurde in Mannheim zu 300 fl. verkauft, das hinter den 120 Fuß abgesägte Gipfelstück wurde noch zu 8 Klagen verschnitten. Holzhändler Dietrich von Lauterbach hat besagten Stamm vor circa 4 Wochen den Neckar hinunter. (D. B.)

Ludwigsburg, 11. Sept. Unter dem Titel „Aufruf an Christen und Juden zur Unterstützung der Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem“ wurde von hier aus in der letzten Zeit eine Flugschrift ausgegeben, in welcher bewiesen wird, wie alle innern und äußern Schäden, an denen die Nationen leiden, nur dadurch geheilt und die immer drohenden Gefahren, welchen man entgegengehe, nur dadurch vermieden werden können, daß das Volk Gottes dem göttlichen Befehle gemäß sich jetzt in Jerusalem sammle. Der Aufruf ist unterzeichnet von einem Ausschusse, bestehend aus dem früheren Reichstagsabgeordneten und Redakteur der süddeutschen Warte, Christoph Hoffmann, als Vorstand, Christoph Paulus vom Salon als Sekretär, einem hiesigen Kaufmann als Kassier und einem Lehrer auf dem Salon. Diese vier Männer richten nun an alle Staatsoberhäupter, an die Hirten und Vorsteher der Kirchen, an die Priester und Prediger, und an die Reichen und Wohlhabenden die Aufforderung, ihr Unternehmen durch die Mittel und Macht, der Lehre und des Geldes zu unterstützen; sie wenden sich überhaupt an alle Classen des Volkes mit der Aufforderung, durch Gebet und Buße und Sinnesänderung die Sammlung des Volkes Gottes zu unterstützen und möglich zu machen. Auch an die Juden ergeht die Mahnung, durch Neugeburt aus dem heiligen Geiste dem großen Zuge zur Wiederherstellung Israels zu folgen. — Der Anfang der Ansiedlung im heiligen Lande sollte nach dem Dafürhalten die-

ses Ausschusses mit 8—10,000 Familien oder selbstständigen ledigen Männern gemacht werden, von denen die Mehrzahl voraussichtlich zu unbemittelt ist, um die Kosten selbst bestreiten zu können; der Bedarf für den Zug nach Jerusalem und den Unterhalt bis zur ersten Ernte wird darum auf fünf Millionen Gulden berechnet. Von diesen 5 Millionen sind bis dato 500 fl. bei Gebrüder Benedict in Stuttgart angelegt, das Fehlende soll durch weitere Beiträge gedeckt werden. Die nächste bedeutende Ausgabe, die bevorsteht, ist für die Absendung einer Commission zur Erforschung der örtlichen Verhältnisse im heiligen Lande und zur Aufknüpfung von Unterhandlungen für den Erwerb des zur Ansiedlung erforderlichen Bodens. Da diese Commission aus 6 bis 8 Personen bestehen sollte, so würde die Absendung einen Aufwand von circa 10,000 fl. erfordern. Sobald diese Erforschungscommission abreisen wird, werden wir weiter über die Sache berichten.

Badnang. (Geld-Anlehen.) Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 350 fl. parat. — Stiftungspflege.



Samstag ist Schiefstag. Anfang 4 Uhr.

Badnang. Naturalienpreise v. 12. Sept. 1855.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederf.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen.	9 50	9 2	8 30
„ Dinkel, alter	—	—	—
„ Dinkel, neuer	—	—	—
„ Roggen	—	—	—
„ Weizen	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—
„ Gerste	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—
„ Haber	6 48	6 26	5 30
1 Simri Welschkorn	—	—	—
„ Akerbohnen	—	—	—
„ Wicken	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 12. Sept. 1855.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittlere.	Niederf.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen	23 30	22 45	22 —
„ Dinkel	10 12	9 35	8 —
„ Weizen	22 45	22 45	22 45
„ Korn	14 —	14 —	14 —
„ Gerste	14 18	13 53	13 —
„ Gemischt	16 48	14 42	14 —
„ Haber	7 —	6 33	5 —

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. B. Schöckh.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 75. Dienstag den 18. September 1855.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Großaspach.  
Liegenschafts-Verkauf.  
In der Gantjache des Jakob Reeber, Ackerwirths zu Großaspach, kommt auf den Antrag der Gläubiger

Samstag den 22. d. Morgens 8 Uhr die aus der Gastwirthschaft zum Adler, mit Scheuer, Stall und Waschkhaus, einer zweiten Scheuer, einem besonderen Keller, vom 1. d. 1/2 Mrg. 47.9 Rh. Garten, 4 Mrg. Acker und 1 Mrg. 3 Brtl. Wiesen, bestehende Liegenschaft ohne Annahme eines ferneren Gebots auf dem Rathhaus zu Großaspach in letztmaligen Aufstreich.  
Badnang, den 12. September 1855.  
In oberamtsgerichtl. Auftrag:  
K. Gerichtsnotariat.  
Winter.

## Wein- und Fässer-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft von Christian Friedrich Bettinger, Kaufmanns Wittwe dahier, wird das nicht unbedeutende Weinlager, bestehend in:  
12 Zmi rathem 1846er Mühlstheimer,  
2 Eimer 4 Zmi gelbem 1846er Ebersberger,  
26 1/2 Eimer 1848er Mühlbacher und Affalteracher,  
4 1/2 Eimer Mischling,  
3 1/2 Eimer 1848er Rielsinghäuser,  
10 Zmi Obstmost und  
4 Zmi Branntwein;  
sobald eine große Zahl gut erhaltener, in Eisen gebundener Fässer von 1 Zmi bis zu 20 Eimer,

Mittwoch den 19. d. Morgens 9 Uhr an in der Bettinger'schen Wohnung gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.  
Den 8. September 1855.  
vdt. Gerichtsnotar: Waisengericht.  
Winter. Vorstand: Schmückle.

## Aufforderung.

Wer etwa an den Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns Bettinger'schen Wittwe einen Anspruch machen zu können glaubt, hat selbigen von heute an binnen 15 Tagen dem Gerichtsnotariat schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.  
Den 7. September 1855.  
vdt. K. Gerichtsnotariat: Waisengericht.  
Winter. Vorstand: Schmückle.

## Neufürstehütte. Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaft des verstorbenen Schuhmachers Georg Friedrich Schwarz von Neufürstehütte mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle Gläubiger desselben hienüt aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.  
Murrhardt, den 4. September 1855.  
Königl. Amtsnotariat.  
Häcker.

## Sohnweiler. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an das bisher pflegschaftlich verwaltete Vermögen des Johann Christoph Ackermann in